

GENERALSEKRETARIAT / Bologna-Koordinationsteam – ECTS 21. September 2004/SO

ECTS und Diploma Supplement an den schweizerischen Universitäten

Stand der Einführung und Anwendung unter dem Gesichtspunkt der gesamtschweizerischen Koordination

Zusammenfassung

Zur Unterstützung der Universitäten bei der Einführung des ECTS hat die von der CRUS eingesetzte ECTS-Steuerungsgruppe mit den „Empfehlungen der CRUS für die Anwendung von ECTS an den universitären Hochschulen der Schweiz“ (März 2003, überarbeitet 23.8.04) einen Leitfaden erarbeitet. Als nächster Schritt wurde Ende 2003 eine Umfrage bei den Universitäten durchgeführt, um den Stand der Einführung von ECTS zu ermitteln und festzustellen, welche Begleitmassnahmen für die koordinierte Anwendung nötig sind. Der vorliegende Bericht macht Angaben zu den Ergebnissen dieser Umfrage. Die wichtigsten Ergebnisse:

- ECTS wird bis 2007 gleichzeitig mit den neuen gestuften Studiengängen eingeführt.
- Die Entwicklung von ECTS verlangt die Unterstützung durch eine ausreichend mandatierte Service-Stelle, die möglichst nahe am Rektorat angesiedelt ist.
- Die Universitäten sollten verstärkt Informationsveranstaltungen und Schulungen zu ECTS anbieten, um das Verständnis von ECTS bei allen Mitarbeitenden zu stärken.
- Erhebliche Schwierigkeiten bereitet die Berechnung des studentischen Arbeitspensums auf der Grundlage definierter Lernziele und die sich daraus ableitende Zuweisung der Kreditpunkte an die Lerneinheiten.
- Die Credits werden u.a. benutzt, um die Organisation von Teilzeitstudien zu ermöglichen.
- Die ECTS-Notenskala, die die Studierenden relativ zueinander einstuft, wird als wenig hilfreich und schwer anwendbar beurteilt.
- Die Anerkennung von Studienleistungen, die während eines Mobilitätsaufenthaltes erbracht werden, muss verbessert werden.
- In einigen Fächern bestehen Schwierigkeiten, das nötige Angebot von mindestens 60 ECTS Credits pro Studienjahr bereit zu stellen.
- Die elektronische Verwaltung der ECTS-Daten und der Studiendaten stellt für die Universitäten eine grosse Herausforderung dar.
- Die interne und externe Evaluation von ECTS ist noch nicht ausreichend in die universitären Qualitätssicherungsmassnahmen integriert.

Auf Grund der Ergebnisse der Umfrage sieht die ECTS-Koordination der CRUS als vorerst wichtigste Massnahmen die Bereitstellung von Informationen, die Organisation von internationalen Expertenbesuchen und die Beratung der Universitäten.

Die Resultate der Umfrage ermutigen die ECTS-Koordination, ihre Unterstützungsarbeit für die Universitäten fortzusetzen und gezielte Abklärungen an einzelnen Universitäten zu machen, um die Entwicklung eines eurokompatiblen ECTS in der Schweiz sicherzustellen.

1. Bologna-Reform und ECTS

Die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) hat mit den „Richtlinien für die koordinierte Erneuerung der Lehre an den universitären Hochschulen der Schweiz im Rahmen des Bologna-Prozesses“ vom 4. Dez. 2003¹ eine für die Universitäten verbindliche Rahmenordnung zur Umsetzung der Ziele der Bologna-Deklaration erlassen. Gemäss Art. 2 dieser Richtlinien wird das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) verwendet. ECTS ist neben dem zweistufigen Studiensystem und dem Diploma Supplement ein Eckpfeiler zur Erreichung des Zieles des Bologna-Prozesses, die Transparenz und Vergleichbarkeit der Studiengänge und Studienleistungen zu verbessern. Dies setzt eine europaweit koordinierte und kompatible Anwendung von ECTS voraus. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen der neu geschaffenen ECTS-Koordination der CRUS bereits im Herbst 2002 eine Expertengruppe (ECTS-Steuerungsgruppe) eingesetzt, die die Einführung und Anwendung von ECTS fachlich begleitet und in enger Zusammenarbeit mit den ECTS-Verantwortlichen der Universitäten (ECTS-Netzwerk) Koordinations- und Unterstützungsmassnahmen konzipiert. Als erste konkrete Massnahme wurden im März 2003 „Empfehlungen der CRUS für die Anwendung von ECTS“² verabschiedet. Dieser Leitfaden von hoher Verbindlichkeit für die Universitäten ergänzt die in Art. 2 der „Bologna-Richtlinien“ der SUK vorgegebenen Minimalregelungen zu ECTS.

2. Umfrage zur Einführung von ECTS und Diploma Supplement

Um weitere Unterstützungsmassnahmen der ECTS-Koordination zu konzipieren und auf die Bedürfnisse der Universitäten auszurichten, wurde im Herbst 2003 eine Umfrage zum Stand der Einführung und Ausgestaltung von ECTS an den Universitäten durchgeführt. Ein zu diesem Zweck erarbeiteter ECTS-Fragebogen, der die in den ECTS-Empfehlungen der CRUS dargelegten Anforderungen noch einmal aufschlüsselte, sollte nicht nur der Informationsbeschaffung, sondern vor allem den Universitäten selbst als „Checklist“ hinsichtlich der nötigen strukturellen und inhaltlichen Erfordernisse bei der Einführung und korrekten Anwendung von ECTS dienen.

Der vorliegende Bericht wurde von der ECTS-Koordination auf der Basis der zwölf eingesandten Fragebögen verfasst. Er soll die Angaben der einzelnen Universitäten nicht detailliert aufschlüsseln, sondern eine Übersicht über Tendenzen geben und herausarbeiten, wo sich Unterstützungsmassnahmen der ECTS-Koordination auf Grund der Selbsteinschätzung der Universitäten aufdrängen, von diesen gewünscht werden oder aus Sicht der ECTS-Koordination als nötig beurteilt werden. Daher wird im Bericht v.a. auf Schwierigkeiten bei der Einführung von ECTS eingegangen.

Als wichtigstes Ergebnis der Umfrage lässt sich festhalten, dass die formale Einführung von ECTS im Herbst 2003 bereits recht weit vorangeschritten war, die konkrete Anwendung jedoch – etwa in der Curriculumsgestaltung – noch etliche Schwierigkeiten bereitet und auch die Universitäten selbst viele Aspekte als noch nicht zufrieden stellend gelöst beurteilen. Ebenfalls ist die ECTS-Kompatibilität in einigen Bereichen (z.B. Berechnung des studentischen Arbeitspensums, Malussysteme) verbesserungsfähig.

ECTS ist nicht nur ein Instrument zur besseren Vergleichbarkeit von Studiengängen sondern dient auch der grundlegenden Reform der Lehre mittels eines Perspektivenwechsels von der Lehr- zur Lernausrichtung des Studiums. Eine solche eigentliche Neukonzeption der Studien macht auch verständlich, dass die Einführung von ECTS als Akkumulierungsinstrument nicht reibungslos und auf einen Schlag vollzogen werden kann. Es müssen erst noch Erfahrungen mit den vielfältigen und für die Schweizer Universitäten neuen As-

¹ http://www.cus.ch/De/D_Publika/D_Publika_Themen/S_Publika_Them_Bologna.html

² <http://www.crus.ch/deutsch/lehre/ects/doku.html>

pekten dieses Instruments gesammelt werden. Viele Schwierigkeiten, die sich heute im Rahmen der Einführung stellen, können also erst nach und nach gelöst werden.

Einige der Universitäten, die mit der Einführung von ECTS bereits weiter fortgeschritten sind, planen denn auch auf Grund ihrer Erfahrungen Verbesserungen der ECTS-Anwendung und werden zum Zeitpunkt der Einführung noch nicht gelöste Schwierigkeiten oder Mängel schrittweise beheben.

3. Stand der Einführung von ECTS an den Schweizer Universitäten

Entsprechend dem unterschiedlichen **Einführungszeitpunkt** der Bachelor- und Masterstudiengänge an den einzelnen Universitäten wird ECTS gestaffelt eingeführt. Während an einigen Universitäten die Einführung von ECTS bereits abgeschlossen ist oder es in sehr naher Zukunft sein wird, befinden sich andere Hochschulen noch in der Vorbereitungsphase. Gemäss aktuellem Planungsstand der Universitäten wird ECTS – zeitgleich mit Abschluss der Einführung der neuen Studiengänge – bis 2007 flächendeckend eingeführt sein.

Während einige Universitäten angeben, ECTS auch für die auslaufenden bisherigen Studiengänge (Lizentiat, Diplom) einführen zu wollen, ist dies für die **Weiterbildungsprogramme** nicht durchgehend vorgesehen. Gemäss den Vorgaben der CRUS (vgl. Bologna-Empfehlungen der CRUS“, Kap. 6) ist ECTS im Rahmen der vierstufigen Neuordnung der universitären Weiterbildungsangebote jedoch für Masterprogramme der Weiterbildung („MAS“) zwingend einzuführen. Für Zertifikatslehrgänge und Diplomlehrgänge wird die Verwendung von ECTS empfohlen.

Die **Akzeptanz von ECTS** stösst an den Fakultäten, Departementen und Instituten teilweise noch auf Widerstände und die Beachtung der ECTS-Grundsätze ist ebenfalls verbesserungsfähig. Zu diesem Zweck führen die Universitäten zwar Informationsveranstaltungen und Schulungen zu den neuen Studienstrukturen vor, sollten ihre Anstrengungen jedoch noch verstärken.

Auch gewisse, in Zusammenhang mit den neuen Studienstrukturen stehende Probleme werden im Rahmen der Einführung von ECTS sichtbar. Die quantitative Abbildung des gesamten Studienangebots in ECTS Credits verdeutlicht, dass in einigen Fächern Schwierigkeiten bestehen, das nötige **Angebot von mindestens 60 ECTS Credits** pro Studienjahr bereit zu stellen.

4. Inneruniversitäre Strukturen, Organisation und Rahmenbedingungen

Um die Betreuung von Einführung und Betrieb von ECTS sicherzustellen, müssen entsprechende **interne Organisationsstrukturen** vorhanden, institutionell gut verankert und ausreichend ausgestattet sein. In der Regel wird die universitäre ECTS-Koordination vom Rektorat oder Prorektorat Lehre wahrgenommen und durch fakultäre Delegationen oder Kommissionen unterstützt. Die bestehenden Strukturen werden allerdings wegen mangelnder zentraler Kompetenzen grösstenteils als ungenügend beurteilt. Besonders ausgeprägt ist dieses Problem an Universitäten mit dezentralem Aufbau. Zum Teil sind entsprechende Verbesserungen geplant oder bereits im Gange.

Die nötigen universitären **Richtlinien, Leitfäden und Reglementierungen** zur Einführung der neuen Studiengänge und ECTS sind überwiegend in Planung oder Ausarbeitung bzw. bereits vorhanden. Die entsprechenden Studienreglemente und Studienordnungen werden schrittweise gemäss den universitären Einführungszeitplänen der neuen Studiengänge ausgearbeitet.

Zur **Verwaltung der ECTS-Daten**, die die Universitäten vor grosse Herausforderungen stellt, werden zentrale, integrierte Informatiklösungen entwickelt und sind partiell bereits eingeführt. Sie dienen der Verwaltung aller für die neuen Studiengänge relevanten Daten sowie der Prüfungsverwaltung und ermöglichen den online-Zugriff der Studierenden auf ihre persönlichen Daten. Zudem unterstützen sie die Erstellung diverser Informationsdokumente wie Diplom und Diploma Supplement und die automatische und regelmässige Ausstellung von Datenabschriften zuhanden der Studierenden. Auch die Erstellung von Informationspaketen und Kurskatalogen, die der Mehrzahl der Universitäten noch einige Schwierigkeiten bereitet, wird durch solch umfassende Informatiklösungen wesentlich vereinfacht.

Da die Universitäten zum heutigen Zeitpunkt in erster Linie mit der Entwicklung und Einführung der neuen Studiengänge befasst sind, wird die Verankerung kontinuierlicher Massnahmen zur **Sicherung der Qualität von ECTS** bisher in sehr beschränktem Ausmass thematisiert. Mittelfristig ist die Evaluation der Prozessqualität des ECTS-Betriebs in die internen Qualitätssicherungsmassnahmen zu integrieren.

5. Ausgestaltung der ECTS-Anwendung

ECTS umfasst nicht nur Massnahmen zur Bereitstellung umfassender Informationen zur Institution und zum Studium (Informationspaket, Kurskatalog, Datenabschrift, Diploma Supplement), sondern erfordert auch detaillierte Angaben zum Ablauf und inhaltlichen Aufbau der einzelnen Studiengänge (Angabe von Lernzielen, Anforderungen und Voraussetzungen, studentischem Arbeitspensum, Lernformen). Damit ergeben sich für die Entwicklung der Curricula neue Ansatzpunkte (z.B. Berechnung des studentischen Arbeitspensums auf Basis der Lernziele). Allerdings müssen mit diesem neuen Ansatz erst noch vertiefte Erfahrungen gesammelt werden. So stossen die Universitäten auf erhebliche Schwierigkeiten bei der **Berechnung des studentischen Arbeitspensums** auf der Grundlage definierter **Lernziele** und bei der sich daraus ableitenden **Zuweisung der Kreditpunkte** an die Lerneinheiten. Einerseits werden Kreditpunkte noch nicht überall als Abbildung des von den Studierenden zu leistenden quantitativen Arbeitspensums verstanden, andererseits fehlen empirische Grundlagen zu dessen Berechnung.

Auch das **Prüfungswesen** stellt die Universitäten wegen des Mehraufwands bei der Anrechnung von Studienleistungen vor enorme Herausforderungen. Allerdings scheinen hier die Vorteile von Modulprüfungen noch nicht ausgeschöpft zu werden.

6. Flexibilität und Mobilität

Die meisten Universitäten geben an, die **inhaltliche Flexibilität** der Studiengänge durch Wahlanteile zu ermöglichen, während die zeitliche Flexibilität durch die Möglichkeit von Teilzeitstudien sicher gestellt wird.

Die **Mobilität** wird an allen Universitäten durch zumindest einige Massnahmen gefördert, wobei allerdings die entsprechenden klassischen ECTS-Instrumente unzureichend genutzt werden. Laut Einschätzung der Universitäten erfüllt ECTS heute die Erwartungen in eine Verbesserung des **Transfers** von Studienleistungen sowohl im Rahmen der inner-schweizerischen als auch der internationalen Mobilität leider noch nicht.

Die **ECTS-Notenskala**, die ein relatives Ranking der Studierenden erlauben und das Verständnis der oft nicht transparenten lokalen Noten erleichtern soll, wird mehrheitlich nicht verwendet und wenn ja, lediglich als numerische Umrechnungsskala. Während einige Universitäten die Verwendung der ECTS-Notenskala grundsätzlich begrüessen, aber technische Schwierigkeiten hinsichtlich ihrer Verwendung angeben, lehnen andere Universitäten das Konzept grundsätzlich als unbrauchbar ab.

7. Koordinations- und Unterstützungsmassnahmen

Die ECTS-Umfrage und der dazu ausgearbeitete Fragebogen dienen einerseits der Sensibilisierung der Universitäten hinsichtlich der vielfältigen Erfordernisse von ECTS – d.h. als „Checklist“ – andererseits als Grundlage für die Konzipierung von Koordinations- und Unterstützungsmassnahmen durch die ECTS-Koordination der CRUS. Auf Grund der Ergebnisse der Umfrage sind vorerst folgende Massnahmen zur Unterstützung der Universitäten und Verbesserung der Prozessqualität von ECTS vorgesehen:

- Bereitstellung und Verbreitung von Informationen und guten Beispielen durch die CRUS auf ihrer Website, durch Publikationen und über das ECTS-Netzwerk
- Organisation von Informations- und Schulungsveranstaltungen sowie Workshops zu einzelnen Aspekten von ECTS
- Organisation von ECTS Site Visits durch internationale Experten
- Einholen von unabhängigen Expertisen zu ECTS-Teilaspekten
- Förderung des Networking
- gezielte Abklärungen an einzelnen Universitäten zur Verbesserung der ECTS-Kompatibilität
- Information über die internationale Weiterentwicklung und Konsolidierung von ECTS

8. Ausblick

Neben den oben genannten Unterstützungsmassnahmen ist es unerlässlich, die Kompatibilität der Anwendung von ECTS an den Universitäten regelmässig zu evaluieren sowie die Auswirkungen von ECTS auf die Qualität der Lehre zu verfolgen. Es liegt daher in der Verantwortung der einzelnen Institutionen, die Evaluation von ECTS im Rahmen ihrer Programme zur Qualitätssicherung der Lehre zu berücksichtigen.

Die ECTS-Koordination der CRUS behält sich zudem ausdrücklich und in Übereinstimmung mit ihrem Koordinationsauftrag vor, die Universitäten auf nicht kompatible Anwendungsvarianten von ECTS hinzuweisen.

Mit Blick auf längerfristige Entwicklungen werden zudem die europäischen und nationalen Diskussionen zur Konsolidierung bzw. zu einer Ausweitung der Verwendung von ECTS aufmerksam verfolgt (ECTS im Life Long Learning, Erarbeitung von Qualifikationsrahmen unter Einbezug von ECTS, ECTS und Level Indicators) und in die nationale Diskussion und Planung wo nötig und sinnvoll mit einbezogen.

Kontakt:

CRUS, ECTS-Koordination
 Susanne Obermayer
 Sennweg 2, 3012 Bern, Tel. 031 306 60 33/34
 bologna@crus.ch, www.ects.ch